

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagspreis bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus monatlich RM. 3,50, durch Postbezug RM. 3,80 einschließlich d. Wst. Postgebühren (ohne Postzusatzgebühren) bei halbjährlichem oder jährlichem Abonnement 10 bzw. 18 RM.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I, Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenpreise lt. Verzeichnis Nr. 4: Werbemittel (12 mm breit) 11,5 RpL. Nachträge nach Blatt 10. Samstagsausgaben u. Stellungsblätter 11,5 RpL. 6 RpL. Ctl.-Gebühr 30 RpL. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unterliegende Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Sowjetrußland baut eine mächtige Flotte

Auch die Küstenverteidigung neugestaltet

Moskau, 16. Januar.

Am Dienstag nahm der Stellvertreter des Volkskommissars für Verteidigung, der Marschall der Sowjetunion Tuschatschewski, zu dem Militärhaushalt für 1936 Stellung. Tuschatschewski leitete seine Rede mit der Bemerkung ein, daß der Militärhaushalt 1936 zwar nicht klein sei, aber noch gering angesichts der Aufgaben der Landesverteidigung. Dabei befaßte sich Tuschatschewski im wesentlichen mit den außenpolitischen Ausführungen Molotows und wiederholte die üblichen sowjetrussischen Äußerungen über deutsche Angriffsbahnen, wobei er als angebliches Beispiel u. a. die deutschen Leistungen auf dem Gebiete des Flugwesens, des Strahlenbaues und des Eisenbahnwesens erwähnte. Weiter wies Tuschatschewski auf die japanische Militärmacht hin und betonte, daß deshalb die Sowjetunion auf beiden Fronten bereit sein und „im Westen wie im Osten mächtige Armeen“ mit steigender Kampfbereitschaft haben müsse. Aus diesem Grunde sei die rote Armee zu einer neuen Organisationsart übergegangen.

Während bisher die langdienenden Kadrearmeen den kleineren Teil des Heeres ausgemacht haben und die kurzdienenden Mannschaften zahlreicher gewesen seien, betrage jetzt die zwei bis vier Jahre dienende Kadrearmee 75 v. d. des gesamten Heeresbestandes. Damit sei eine gewaltige Erhöhung der Kampfbereitschaft erreicht. Tuschatschewski bemerkte dabei, „wir können jetzt, wenn es die Regierung wünscht, auf jedem beliebigen Punkt eine kampfbereite ausgerüstete Macht aufstellen“.

Auf die Flotte eingehend

erklärte Tuschatschewski: „Wir schaffen eine mächtige Ozeanflotte und richten vor allem unsere Bemühungen auf

die Untersee-Flotte. Doch werden wir weiterhin neben dem Ausbau der U-Boots-Flotte auch unentwegt unsere übrigen Seestreitkräfte entfalten. Unsere Flotte muß unbedingt stark und mächtig werden und auf dem allgemeinen Niveau einer bewaffneten Macht stehen.“

Küstenverteidigung und Seeflugwesen sind zahlenmäßig um ein Vielfaches vergrößert und mit neuen Flugzeugen modernsten Typs versorgt. „Es ist selbstverständlich“, erklärte Tuschatschewski, „daß wir bei der Verstärkung der Ozeanflotte alle notwendigen Schritte für die Verteidigung unserer Küsten im Westen und im Osten ziehen.“

Dann ging Tuschatschewski auf die Vermehrung der mechanisierten Einheiten der roten Armee ein, ferner auf die Schaffung neuer Truppenstandorte und Kasernen sowie die Verbesserung der Luftabwehr und der Artillerie, die das kriegsbereiteste Kampfmittel der roten Armee darstelle. Er betonte,

daß die Panzertrouppen 60 000 Mann zählten.

Der Gesamtbestand der roten Armee betrage augenblicklich 1,3 Millionen Mann unter den Waffen, was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 350 000 Mann bedeute. Zum Schluß betonte Tuschatschewski mit Nachdruck, die Kampfbereitschaft der roten Armee sei größer als die jeder anderen Armee. Sie werde unter Führung Stalins im Ernstfalle siegen.

Der Rede Tuschatschewskis über den Rüstungsstand der Sowjetunion folgte unangenehmer Beifall, an dem sich Stalin ganz besonders beteiligte. Aus der Versammlung wurden Doctrufe auf Stalin als dem Führer der Weltrevolution ausgebracht.

Wird Badoglio abberufen?

Sensationsmeldungen englischer Blätter

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Januar.

Englische Zeitungen geben heute in sensationeller Aufmachung die Nachricht wieder, daß der Marschall Badoglio, der bekanntlich erst Ende November den Oberbefehl über die italienischen Truppen in Abessinien übernommen hatte, nach Rom zurückkehren werde. Badoglio's Gesundheit hätte im abessinischen Klima so gelitten, daß er nicht länger an der Front zu bleiben vermöge. „News Chronicle“ heißt sich, daß die italienischen Truppen seit der Übernahme des Befehls durch Badoglio

sich fast bis zu den Stellungen zurückgezogen hätten, von denen sie ausgegangen seien.

Von einem Siege unter der Führung Badoglios könne keine Rede sein. — Als Nachfolger nennen die englischen Blätter den General Graziani, den Kommandeur an der Südfront, und dann noch den Unterstaatssekretär im italienischen Kriegsministerium, den General Bakkouch.

Grazianis Offensive

Rom, 16. Januar.

Die ersten ergänzenden Meldungen der italienischen Sonderberichterstatter zu der Offensive des Generals Graziani gegen die Truppen des Ras Desta sprechen von einer dreitägigen Schlacht, die am 12. Januar begonnen wurde und am 15. mit einem vollen Sieg der Italiener beendet werden konnte. Nach der Darstellung des Berichters des „Piccolo“ in Mogadischio ist mit dem Waffenerfolg Grazianis der geplante Vorstoß des Ras Desta auf Dolo vereitelt worden.

Die abessinischen Truppen zwischen Canale Doria und dem Dana Parma werden immer noch hartnäckig und erfolgreich verfolgt.

Graziani habe in den Tagen vom 12. bis 14. Januar mit einer ununterbrochenen Reihe von Angriffen die heftigen Widerstand leistenden und sehr gut ausgerüsteten Abessinier nacheinander aus ihren hart besetzten Stellungen geworfen. Die Italiener, die während der dreitägigen Schlacht von der Luftwaffe und von Tankabteilungen tatkräftig unterstützt wurden, beherrschten bereits das ganze Sarragebiet und näherten sich damit den Hauptmassen des Feindes.

Auffstand gegen den Negus in Gocham

Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB

Khartoum, 16. Januar.

In Khartoum ist am Mittwoch die aufsehenerregende Nachricht eingelaufen, daß in der Provinz Gocham ein Aufstand gegen die abessinische Regierung in Addis Abeba ausgebrochen sei. Gerüchte über vereinzelte Unruhen in dieser Gegend waren schon lange verbreitet. Die Provinz Gocham, in der der Tsana-See liegt, sei, wie es heißt, seit Addis Abeba feindlich gesinnt gewesen, so daß vor einigen Jahren der Herrscher von Gocham, Ras Daku, vergiftet wor-

den sei. Flüchtlinge aus den Grenzgebieten erzählten, daß die Gochamtruppen sich gegen die abessinischen Regierungstruppen erhoben und ihnen bei Debra Marqos, der Hauptstadt von Gocham, eine schwere Schlappe beigebracht hätten. Die Lage für den Kaiser sei derzeit ernst, daß er zuverlässige Truppen aus Addis Abeba zur Unterdrückung des Aufstandes abgefordert habe.

Der Lage in der Provinz Gocham wird in italienischen Kreisen die größte Bedeutung beigegeben.

Wie es heißt, werde der älteste Sohn des angeblich verstorbenen Ras Daku gegenwärtig in Addis Abeba inhaftiert, da man befürchte, daß er mit der Unterstützung von Helfershelfern versuchen werde, aus der Gefangenschaft zu entkommen.

Neuter erklärt in einer Meldung aus Addis Abeba, daß dort die italienischen Berichte über einen Aufstand in der Provinz Gocham teilweise bestätigt wurden. Man glaube aber, daß die Schwierigkeiten jetzt behoben seien. Infolge der abessinischen Zensur seien weitere Mitteilungen nicht erhältlich.

„Die Delsperre tot und begraben“

Ergebnisse der Londoner Kabinettsitzung

London, 16. Januar.

Das Ergebnis der gestrigen Kabinettsitzung wird von der Morgenpresse ausnahmslos dahin ausgelegt, daß eine Delsperre gegen Italien zur Zeit nicht in Frage kommt. Gleichzeitig wird angedeutet, daß die britische Regierung nunmehr im Begriffe sei, weitgehende Vorbereitungen zur Durchführung eines neuen Aufrüstungsprogrammes zu treffen.

„Daily Telegraph“ schreibt, daß nach Ansicht der britischen Minister ein durchführbarer Plan entwickelt werden müsse, bevor eine durchgreifende Maßnahme in der Delsfrage ergriffen werden könne. Das voraussetzliche Ergebnis der Genfer Besprechung werde deshalb eine einseitige Sachveränderung unter der Bedingung aller Folgen einer Delsperre sein. Dabei müßten folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

1. Das Verhalten der Vereinigten Staaten.

Die britische Regierung warte auf die Inkraftsetzung des amerikanischen Neutralitygesetzes, bevor eine Reihe von Problemen gelöst werden könne.

2. Die innerpolitische Lage Frankreichs.

Die Beziehungen zur Regierung Laval seien derart, daß sie zu einer engen gegenseitigen Zusammenarbeit ermühten. Nichtsdestoweniger müsse mit der Tatsache französischer Neutralität im Herbst gerechnet werden. Darin seien unbekannte Möglichkeiten enthalten.

3. Die Auswirkung der bestehenden Sühnemaßnahmen.

Man sei der Ansicht, daß die gegenwärtigen Sühnemaßnahmen und besonders die finanziellen sich als wirksam

Deutscher Lorbeerkranz für Italiens unbekanntes Soldaten

Rom, 16. Januar.

Zur Zeit finden in der italienischen Hauptstadt zwischen deutschen und italienischen Vertretern Verhandlungen über die Pflege der deutschen Kriegergräber in Italien und der italienischen in Deutschland statt. Die deutsche Abordnung hat in Begleitung des Legationssekretärs Freih. v. Neurath von der deutschen Botschaft und des Kreisleiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Pa. Ritz, am Mittwoch nachmittag im Nationaldenkmal Vittoriano, am Grabmal des unbekanntes Soldaten, einen Lorbeerkranz niedergelegt. Die Mitglieder der deutschen Abordnung wurden an den Stufen des Nationaldenkmals von dem Korpskommandanten General Ceri, dem außerordentlichen Kommissar der italienischen Regierung für Kriegergräberpflege, von Vertretern des Auswärtigen Amtes und von der ganzen italienischen Abordnung erwartet und zum Grabe des unbekanntes Soldaten geleitet.

Neunort ohne Licht

Neunort, 16. Januar.

Infolge Kurzschlusses mit darauf folgendem Brand im Hauptkraftwerk „Bell Gate“, dem zweitgrößten der Welt, und infolge fast gleichzeitiger Kurzschlüsse in zwei anderen Kraftwerken war am Mittwochabend ganz Neunort nördlich der 50. Straße hundlang ohne Licht. Der größte Teil der Wohn- und Geschäftshäuser, Theater, Spielhäuser und Hotels waren plötzlich in Dunkelheit getaucht. Der Verkehr auf den Straßen kam völlig zum Stillstand. Die Untergrundbahnzüge mit ungefähr 6000 Fahrgästen lagen über eine Stunde in den dunklen Schächten fest. Auf dem Broadway vor der U-Bahn-Station Times Square und anderen Verkehrszentren häuften sich riesige Menschenmengen. Überall herrschte heillose Verwirrung, die durch einen Wellenbruch noch erhöht wurde. Auf den U-Bahnstationen entstand hellenweiße eine Panik; die Männer zündeten sämtliches Papier, dessen sie habhaft werden konnten, an, um die Ausgänge zu finden. Die Stadtverwaltung warf sofort alle Polizei- und Feuerwehrkräfte von 25 000 Mann an die gefährdeten Punkte, besonders in das Einkaufsviertel der 5. Avenue, da man Plünderungen befürchtete.

Abessinien stellt „Todesbataillone“ auf

Addis Abeba, 16. Januar.

Die abessinische Heeresleitung ist im Begriff, sogenannte „Todesbataillone“ aufzustellen, die als Kampftruppe gegen die italienischen Tanks dienen sollen. In Addis Abeba werden junge abessinische Krieger dazu ausgebildet, durch überraschende Ueberfälle aus größter Nähe italienische Tanks zu erobern, indem sie diese mit brennendem Petroleum überziehen. Auf diese Weise soll die Besetzung gewonnen werden, aus den Tanks herauszukommen, um so eine leichte Beute der Abessinier zu werden. Die Ausbildung der „Todesbataillone“, die später auf die ganze Front verteilt werden sollen, geschieht unter Benutzung der von den Italienern erbeuteten Tanks, die nach Addis Abeba geschafft worden sind. Tausende von jungen Abessiniern sollen sich zum Eintritt in diese „Todesbataillone“ gemeldet haben.

erweisen. Gleichzeitig glaube man, daß eine Delsperre auf lange Zeit keine ersichtliche Wirkung auf Italiens Feldbau ausüben werde, da Italien genügend Devisen für sieben Monate besitze, und da ferner die gegenwärtige „Feldauslastung“ durch die Regenfälle in drei Monaten zu Ende gebracht werde.

„Morning Post“ meldet, daß in der gestrigen Kabinettsitzung keine großen Meinungsverschiedenheiten zutage getreten seien. Selbst diejenigen Minister, die an dem Fallenslassen der Pariser Friedensverträge während der Delsperre teilgenommen hätten, hätten keine Begeisterung für eine Delsperre an den Tag gelegt. Selbst Eden sei jetzt, wie man glaube, der Ansicht, daß eine Delsperre keinen nützlichen Zweck erfüllen werde. — Die lauktondeinblicken Blätter „Daily Mail“ und „Daily Express“ berichten mit Befriedigung, daß die Delsperremassnahmen jetzt tot und begraben seien. Das arbeiterparteiliche Oppositionsblatt „Daily Herald“ greift die Regierung wegen ihrer abwartenden und schwankenden Haltung an. Das Kabinett habe erneut seine Schwäche an den Tag gelegt und verurteile sich den unabweisbaren Verpflichtungen der Völkerverbundung zu entziehen. „Jetzt ist es Zeit für die öffentliche Meinung, diese Verwirrung beim Wiederaufnehmen und zu erörtern, ebenso wie sie den Pariser Friedensplan erwirkt hat. Will Baldwin einen zweiten Aufruf der öffentlichen Meinung, um zu erkennen, wie unklug es sein würde, die Völkerverbundung ein zweites Mal zu hintergehen?“

Bundeskanzler Schulzning nach Prag abgereist. Bundeskanzler Schulzning ist am Donnerstagvormittag vom Wiener Flughafen nach Prag abgereist.